

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1928

2.8.1928 (No. 179)

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14
Fernsprecher: Nr. 953 und 954
Postfachkonto Karlsruhe Nr. 3515

Karlsruher Zeitung

Badischer Staatsanzeiger

Verantwortlich für den redaktionellen Teil und den Staatsanzeiger: F. B. C. A. Seyfried Karlsruhe

Bezugspreis: Monatlich 2.25 RM. einchl. Zustellgebühr. — Einzelnummer 10 Pf. — Samstag 15 Pf. — Anzeigengebühr 14 Pf. für 1 mm Höhe und ein Siebentel Breite. Briefe und Gelder frei. Bei Wiederholungen tariflicher Rabatt, der als Kassenrabatt gilt und verweigert werden kann, wenn nicht binnen vier Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Amtliche Anzeigen sind direkt an die Geschäftsstelle der Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger, Karl-Friedrich-Straße 14, zu senden u. werden in Vereinbarung mit dem Ministerium des Innern berechnet. Bei Abgabe von Anzeigen, die in der Zeitung nicht veröffentlicht werden können, ist die Zeitung verpaidet, in beschränktem Umfang oder nicht erscheint. — Für telefonische Abbestellung von Anzeigen wird keine Gebühr übernommen. Unverlangte Drucksaßen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen. Abbestellung der Zeitung kann nur je bis 25. auf Monatschluß erfolgen. — Beilagen zur Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger: Zentralhandelsregister für Baden, Badischer Zentralanzeiger für Beamte, Wissenschaft und Bildung, Badische Kultur und Geschichte, Badische Wohlfahrtsblätter, Amtliche Berichte über die Verhandlungen des Badischen Landtags

Die Produkte der britischen Dominien und England

Aus London wird berichtet: Obgleich in England eine starke Propaganda betrieben wird, um zu einer größeren Bevorzugung der Erzeugnisse aus den britischen Dominien anzuregen, hat diese Werbung, zum Verdrusse der Produzenten in den Dominien, verhältnismäßig wenig Erfolg.
Nach den Erklärungen, die Sir Philip Cunliffe-Lister, der Präsident des britischen Handelsamtes im Unterhause abgegeben hat, betrug Englands Einfuhr aus seinem Weltreich im Jahre 1913 nur 24,57 Proz. vom Gesamt, aus Europa 40,27 Proz. und aus den Vereinigten Staaten und Lateinamerika 34,86 Proz. In den ersten drei Monaten von 1928 war das Ergebnis 23,3 Proz. aus den Dominien, 36,7 Proz. aus Europa und 34 Proz. aus allen übrigen Ländern. Es ist anzunehmen, daß sich die Anteile für das ganze Jahr wenig ändern werden. Demzufolge ist innerhalb von 15 Jahren nur eine Zunahme der Einfuhr aus den Dominien um 4,5 Proz. vorbanden.
Es gibt gewiß eine Anzahl wichtiger Erzeugnisse, bei deren Einfuhr nach England die Dominien die Führung haben. So bezieht England aus Kanada und Australien die doppelten Mengen Weizen und Mehl als aus allen anderen Ländern, ebenso ist das Verhältnis bei Hammelfleisch, Wolle, Tee aus Indien, Ceylon und Hongkong, Kakaos aus Britisch-Westafrika, Leder aus Indien, Käse aus Neuseeland, Gummi von den Inseln des malayischen Archipels und aus Indien usw.
Auf der anderen Seite bezieht England mehr Hafer aus Amerika und Argentinien, als aus Kanada, 10 mal mehr Reis aus Argentinien als aus Südafrika, für Gefrierfleisch (außer Hammeln) genießt Argentinien noch immer den Vorzug vor Australien und Kanada. Aus den Vereinigten Staaten und Südamerika zusammen ist gegenüber Australien und Neuseeland die dreifache Menge gefühltes und konservertes Fleisch eingeführt worden. Für Rindfleisch stehen Italien und Argentinien für Reis die Vereinigten Staaten und für Kaffee Mittelamerika obenan. Nur 1/8 des Rindfleischports kommt aus Kanada, Australien und Ostafrika, und aus den Vereinigten Staaten bezieht England 7 mal so viel Tabak als aus der übrigen Welt.
Die Dominien, die auf allen den genannten u. vielen anderen Gebieten dem Mutterlande weit mehr liefern könnten, sind gezwungen, sich nach anderen Absatzmärkten umzusehen, für die sie naturgemäß auch als größere Käufer in Betracht kommen würden. Bei ihren Ansuchen hoffen sie in London auf Schwierigkeiten, da das englische Kapital raschere Gewinne erstrebt, die englischen Einwanderer, die man in den Dominien wünscht, bleiben aus und für die Vorzugsbehandlung der Einfuhr aus England sieht man nur ein ungenügendes Entgegenkommen auf der anderen Seite.
In London besteht die Befürchtung, daß die Dominien sich mehr den Märkten Amerikas und des europäischen Festlandes zuwenden und sich, nachdem sie auf der Reichskonferenz die politischen Bande zum Mutterlande gelockert haben, auch wirtschaftlich mehr und mehr von England freimachen werden.

Beilegung der englischen Kabinettskrise

Die im englischen Kabinett infolge einer Rede des Innenministers Johnson Hyde über die Schutzollfrage entstandenen Meinungsverschiedenheiten scheinen beigelegt.
Zu der am Mittwoch abgehaltenen Kabinettsitzung verlaute, Baldwin habe den Grundgedanken kollektiver Verantwortlichkeit in den Reden von Kabinettsmitgliedern hervorgehoben und von den in Betracht kommenden Ministern die Zusicherung erhalten, daß sie nicht wünschen, ihm Schwierigkeiten zu bereiten, und daß der im letzten Wahlprogramm von ihm niedergelegte Grundgedanke der Verwerfung eines allgemeinen Schutzolltarifes und der Befürwortung des Schutzes notwendiger Industrien von ihnen akzeptiert werde. Gleichzeitig heißt es aber, daß die Bewegung zugunsten einer möglichst ausgedehnten Schutzpolitik zunehme und daß 300 von den ungefähr 400 konservativen Unterhausmitgliedern sich der Empire Industrie-Association angeschlossen haben, die für diese Politik sind.

Der Enkel des Turnvaters Jahn beim Reichspräsidenten.

Reichspräsident v. Hindenburg empfing am Mittwoch in Berlin den Turnlehrer und Führer der Deutschameritaner in Chicago, Friedrich Ludwig Jahn, den Enkel und letzten männlichen Nachkommen des Turnvaters Jahn.

Die Leitung des Reichslandbundes.

In der am Mittwoch in Berlin abgehaltenen Vertreterversammlung des Reichslandbundes wurde die Geschäftsführung im Präsidium dem früheren Reichswirtschaftsminister Schiele übertragen, dem der bisherige Präsident Gepp und der Vorsitzende des Brandenburgischen Landbundes Wetzig zur Seite stehen.

Professor Dr. Vis Rektor der Berliner Universität.

Der weitere Senat der Berliner Universität, das Kollegium ihrer ord. Professoren und der übrigen wahlberechtigten Mitglieder ihres Lehrkörpers und den außerordentlichen Professoren und Privatdozenten wählte Mittwochabend den Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Wilhelm Vis, der Ordinarius für innere Medizin und Direktor der Ersten medizinischen Charité-Klinik und Poliklinik ist, zum Rektor.

Der spanische Ministerpräsident Primo de Rivera erklärte,

er werde sich am 25. August zwecks Unterzeichnung des Kellogg-Paktes nach Paris begeben, wo er sich zwei Tage aufhalten beabsichtigt.

Letzte Nachrichten

Die Antikriegspatentverpflichtung Amerikas

W.B. New York, 2. Aug. Die „New-York-Times“ meldet aus Washington, Staatssekretär Kellogg sei über die Bemerkung Chamberlains befragt worden, in der der britische Außenminister im Unterhause die Hoffnung aussprach, die Vereinigten Staaten würden im Notfall den Antikriegspakt aktiv unterstützen. Kellogg wiederholte, daß der Vertrag die Vereinigten Staaten in keiner Weise in europäische Angelegenheiten hineinziehe und daß für die Vereinigten Staaten keinerlei Verpflichtung bestehe, sich kriegerisch zu beteiligen.

Der Plan einer neuen Flottenkonferenz

W.B. Paris, 2. Aug. (Tel.) „Chicago Tribune“ will gestern hier erfahren haben, daß anlässlich der Unterzeichnung des Kriegsstützungsabkommens zwischen Kellogg, Briand, Chamberlain und den Vertretern Italiens und Japans der Plan einer neuen Flottenkonferenz besprochen werden soll. Auf englischer Seite soll das Bestreben bestehen, den Vereinigten Staaten die Einberufung einer neuen Flottenkonferenz durch ein Entgegenkommen in der Frage der Gesamttonnage, in der bekanntlich die Venter Dreimächtekonferenz scheiterte, zu ermöglichen.

Goldtransport auf dem Luftweg

W.B. London, 2. Aug. (Tel.) Den Blättern zufolge hat gestern ein britisches Großflugzeug in einem direkten Flug über eine Tonne Gold von London nach Köln befördert.
Die Verhaftung Fleischs. Die Telegraphenagentur der Sowjetunion bestätigt die Verhaftung des Reichsangehörigen Fleisch, die wegen Ausübung ärztlicher Praxis ohne die hierfür erforderliche Genehmigung, sowie wegen „Betrugs der Wolgarepublik“ erfolgt sei und teilt mit, daß das Untersuchungsverfahren beschleunigt durchgeführt werden würde.

Wahlgänge Dzeanfänge

W.B. New York, 2. Aug. (Tel.) Die Radio-Marinecorporation meldet, sie habe von dem Schnelldampfer „Perengaria“ und von der Funkstation auf Cap Race Meldungen erhalten, aus denen hervorgehe, daß der britische Krieger Courtnah, der gestern in Soria zum Weiterflug nach Neufundland gestartet war, gezwungen war, 500 englische Meilen von Cap Race entfernt auf See niederzulegen.
Die Berichte der Radio-Marinecorporation sind völlig unzusammenhängend. Sie deuten an, daß der Dampfer „Perengaria“, sowie die Funkstation auf Cap Race nur Meldungen weiterverbreiten, die sie von anderen Quellen erhielten. Aus den Meldungen geht nicht hervor, ob sich in der Nähe Courtnahs irgendwelche Schiffe befinden oder ob das Flugzeug beschädigt ist.

Unwetter und Überschwemmungen in Mitteljapan

W.B. Tokio, 2. Aug. (Tel.) Das mittlere Japan wurde neuerdings von heftigen Gewitterstürmen heimgesucht, die von Erdbeben begleitet waren. Mehrere Brücken wurden zerstört und der Eisenbahnverkehr wurde behindert. Einige hundert Käufer wurden zerstört und an den Feldern wurde großer Schaden angerichtet. Der Schaden wird auf mehrere Millionen Yen geschätzt. Man befürchtet, daß etwa 20 Personen bei dem Unwetter ums Leben gekommen sind.

Fortschritt und Armut

Von Dr. Klaus Buschmann, Berlin III.

Phantasie und Wirklichkeit

So interessant und anregend Tarnows Schrift auch ist, in den Köpfen der großen Zahl wird sie voraussichtlich eine neue heillose Verwirrung anrichten, da allein völlige Beherrschung der von Tarnow behandelten, ungeheuer schwierigen Materie es ermöglicht, zu erkennen, inwieweit seine Darlegungen tatsächlich richtig oder unrichtig sind. Dr. Striemers Erwiderung ist deshalb sehr zu begrüßen, obwohl sie nur einige der wichtigsten Sätze Tarnows kritisch beleuchtet. Gar vieles bleibt noch zu sagen und richtig zu stellen. Hier nur einiges:

Vorweg, daß von Tarnows Fanfare „Müssen wir arm sein? Entschieden Nein!“ zuguterletzt nichts anderes zu hören übrig bleibt als die Forderung höherer Löhne. Als ob durch eine weitere, soundsovielte Lohnerhöhung, der wie immer eine Steigerung der Warenpreise auf dem Fuße folgen würde, unsere Armut sich in Reichtum wandeln ließe! Wenn das zuträfe, wären wir in Deutschland ja schon längst auf dem Wege reich zu werden, denn nach der von Tarnow auf Seite 64 herangezogenen amtlichen Statistik sind von 1924—1927 die Löhne der gelernten Arbeiter um etwa 60 v. H., die der ungelerten Arbeiter um gut 50 v. H., das heißt um mehr als die Lebensunterhaltungskosten gestiegen. Allerdings scheint Tarnow an eine ganz außerordentliche Lohnerhöhung zu denken, durch die es ermöglicht werden soll, unseren Produktionsapparat hemmungslos sich auswirken zu lassen und die dann anfallenden Mehrerzeugnisse mühelos im eigenen Lande abzusetzen. Leider unterläßt er, darzulegen, wie er sich im einzelnen die Verwirklichung dieser phantastischen Idee denkt. Er sagt wohl: in jener Richtung — höhere Löhne, Mehrverbrauch, Mehrzeugung — ist das Heil zu suchen. Den Weg dorthin aber weiß er selbst noch nicht, diesen gilt es nach ihm erst noch zu finden. Und da ist nun zunächst einmal das eine sicher, daß die höheren Löhne nicht am Anfang dieses Weges werden stehen können, sondern erst am seinem Ende. Tarnow aber will, um den Mehrverbrauch in Schwung zu setzen, den Anfang gemacht wissen mit den höheren Löhnen, die nach ihm aus einer Zusammenpressung der anderen Produktionskosten, also wohl zu Lasten der technischen und organisatorischen Verbollkommnung der Betriebe, zu Lasten der Abschreibungen und nicht zuletzt der Angestelltengehälter, sich gewinnen ließen. Daß dies ebenso kurzfristig wie unsozial sein würde, braucht nicht erst gesagt zu werden.

Im Notfalle aber könnte nach Tarnow der nötige Lohnfonds auch auf dem Wege des Kredits beschafft werden, denn heute stehe mehr Geld zur Verfügung, als die Produktion brauche. Die Periode, in der es der deutschen Wirtschaft unmöglich war, den Mangel an eigenem Geldkapital durch Inanspruchnahme ausländischer Leihkapitals zu überwinden, liege im wesentlichen hinter uns. Nichts wäre für die Volkswirtschaft förderlicher, als diese sich bietende Gelegenheit nicht auszunutzen, vorausgesetzt natürlich, daß damit nur tatsächlich eine Mehrproduktion in Bewegung gerate, aus der die Mittel für den Schuldendienst fließen. Wie reinen sich diese Sätze mit der Tatsache, daß die Klagen über Kapitalmangel immer lauter werden, daß für Bankgeld heute bis 10 v. H. bezahlt werden müssen, daß es uns trotz verzeigelter Anstrengungen noch immer nicht möglich war, durch vermehrten Warenabatz auf dem Weltmarkt die geradezu verberbernde Unterbilanz unseres Außenhandels zu beheben? Wird der ausländische Geldgeber keinen Unterschied machen zwischen Produktionskrediten und Konsumtionskrediten, um so mehr als nach Tarnow (S. 36) die gegenwärtige deutsche Ausfuhr, die um Milliarden hinter der Einfuhr zurückbleibt, durchaus normal (!) ist, von dieser Seite her also keine Aussicht auf Verzinsung und Rückzahlung der Konsumtionskredite besteht? Welches Interesse hat das Ausland daran, daß mit seinem Gelde in Deutschland die Löhne und die Kaufkraft erhöht werden, wenn es ausgeschlossen erscheint, daß Deutschland diese nur für seinen Innenbedarf aufgenommenen Schulden in absehbarer Zeit auch tilgen kann? Ganz abgesehen davon, daß hier wohl auch unsere Reparationsgläubiger noch ein Wort mitsprechen würden. Wie denn Tarnow

überhaupt bei seinen Darlegungen die internationale Gebundenheit Deutschlands viel zu sehr außer Betracht läßt. Wer hätte also in Wirklichkeit die Mehrausgaben für Löhne und Rohstoffe zu tragen? Nur die Unternehmer, die alsdann natürlich in kürzester Zeit total ruiniert sein würden, während nach dem Larnowschen Rezept die große Zahl bis zum Eintritt des Kladderadatsches das Kölner Karnevalslied anstimmen könnte: „Wenn wir auch arm sind, wir leben doch gut.“ Die Unternehmer hätten die Steigerung des Verbrauchs zu bezahlen, die mithin, entgegen der Behauptung Larnows, tatsächlich aus dem vorhandenen Besitz bestritten, an der Substanz gehen und zu einer Reichumsverminderung führen würde. Die Elle wäre eben, um Larnows Worte zu gebrauchen, länger geworden als der Arm.

Wenn Larnow die Vermutung ausspricht, daß die Arbeiter in den letzten Jahrzehnten irgendwie, an den Löhnen gemessen, um ihren Anteil an Erträgen der deutschen Produktion betrogen worden sei, so übersieht er, daß die Löhne absolut und relativ beständig gestiegen sind und daß die wirtschaftlichen und sozialen Lebensbedingungen der Arbeiterschaft gewaltige Fortschritte gemacht haben. Er vergleiche die technische und hygienische Einrichtung, die Leistungs- und Konkurrenzfähigkeit sowie die Steuer-, Reparations- und sozialen Lasten der Industrie von einst und jetzt, dann wird er erkennen, wo der vermehrte Anteil an Produktionserträgen geblieben ist. Die fixen Kosten unserer industriellen Betriebe, die bedingt sind durch die Anlagewerte, deren Verzinsung und Abschreibung, durch die Rationalisierung und die Betriebsbereitschaft, haben ein immer größeres Ausmaß angenommen, während die proportionalen Kosten, d. h. die sonstigen laufenden Betriebskosten, verhältnismäßig kleiner geworden sind. Insofern hat also Larnow vielleicht recht, wenn er sagt, daß die Löhne bei den heutigen Produktionskosten nicht mehr als Hauptposten zu Buch schlagen. Daraus ergibt sich dann aber auch, daß der Ertrag der Produktion nicht mehr in der Hauptsache dem Konto der Arbeiter zuzuschreiben ist, daß vielmehr an ihm eine Reihe anderer Faktoren mitwirkt. Faktoren, die beim Produktionsprozeß immer wichtiger geworden sind und zu allererst einmal da sein müssen, ehe rationell und erfolgreich gearbeitet werden kann. Daraus ergibt sich weiter, daß auch die Arbeiterschaft heute nur noch ein Rad im modernen Betrieb darstellt und ihre Lohnforderungen nicht überspannen kann und darf, ohne das Ganze zu gefährden, ohne selbst den Ast abzuhacken, auf dem sie sitzt. Die Betriebs Einstellung großer Werke, Zechen usw. der letzten Zeit infolge unerfüllbarer Lohnforderungen spricht eine deutliche Sprache.

Sehr anfechtbar ist Larnows Behauptung, wir hätten das Recht, von der heutigen Wirtschaft eine Lebenshaltung zu fordern, die dem Stande der Produktionsfähigkeit entspricht, denn nicht die Produktionsfähigkeit, die schon seit den merkantillistischen Zeiten größer ist, als die Produktion, hat die Lebenshaltung zu bestimmen, sondern die tatsächliche Produktion. Und wenn Larnow weiter sagt, das sei eben die neue Seite der sozialen Klassenverhältnisse, daß der Abhängigkeit der Lohnarbeit vom Kapital die Abhängigkeit des Kapitals vom Arbeiterkonsumanten an die Seite wächst, so verrät er damit Unkenntnis der Geschichte der Nationalökonomie. Denn was ihm hier als neu erscheint, war, aus der Unterkonsumtion abgeleitet, schon vor 80 Jahren bekannt. Er vergleiche nur Rodbertus' „Krisentheorie“, die allerdings von Marx und Engels lächerlich gemacht wurde. Auch die verschiedene Hinweise auf Amerika als Vorbild für uns in der Behandlung der Arbeiter- und speziell der Lohnfrage sind für den, der die amerikanischen Verhältnisse an Ort und Stelle etwas genauer studiert hat, nicht überzeugend. Weiter auf Larnows Schrift einzugehen, fehlt an dieser Stelle leider der Raum. Wenn nach seinen Plänen der deutschen Wirtschaft und der Arbeiterschaft wirklich zu helfen wäre, wer in Deutschland hätte dann ein Interesse daran, ihrer Verwirklichung entgegenzutreten? Zunächst aber zeige Larnow einmal, wo und wie anzufangen ist, um auf den von ihm empfohlenen Weg zum Land ohne Armut zu gelangen!

Weitere autonomistische Kundgebungen im Elsaß

Die autonomistische Protestaktion gegen das Colmarer Urteil und die Gewaltpolitik der Regierung geht unentwegt weiter. Neue Volksversammlungen haben stattgefunden. In Neudorf und in Haguenau, wo Rosé, Haub, Schall, Walter Liebrich die von den Klerikalen bis zu den Kommunisten reichende Einheitsfront repräsentieren. Der „Elsaßische Kurier“ wendet sich gegen die gefälschten Darstellungen der Bewegung in der Pariser Presse, durch die sich immer noch die Regierung beeinflussen läßt, und sagt, gegen solche Lügen gäbe es nur eine Lösung, nämlich durch einen resoluten Regionalismus dafür zu sorgen, daß die Pariser Instanzen im Elsaß möglichst wenig zu sagen haben, damit sie möglichst wenig von jenen ungläublichen Mißgriffen begehren können, von denen Poincaré im Senat geredet hat. Wie Habas aus Straßburg meldet, haben die Autonomisten Dienstagabend dort eine Protestkundgebung gegen die Unterdrückung der elsässischen Freiheiten veranstaltet. Nach zum Teil in sehr heftigem Ton gehaltenen Ansprachen katholischer, fortschrittlicher und kommunistischer Abgeordneter, darunter auch die Abg. Nidlin und Rosé, wurde eine entsprechende Entschließung angenommen. Die Kundgebung verlief ohne Zwischenfall.

Derriot in Köln. Der französische Unterrichtsminister Derriot traf Mittwochabend zu einem Besuch der Presse in Köln ein. Zu seinem Empfang hatten sich Vertreter der Reichsregierung und der Stadt sowie des französischen Konsulats auf dem Bahnhof eingefunden.

Die Sicherheit bei der Reichsbahn

Die parlamentarische Verkehrs-Konferenz im Reichsverkehrsministerium in Berlin fand, wie schon gemeldet, am Mittwoch die Konferenz des Reichsverkehrsministeriums u. Guérard mit den Vertretern der Reichstagsparteien unter Teilnahme des Generaldirektors der Reichsbahn, Dr. Dormmüller, statt. Von der Fraktion der Bayer. Volkspartei war kein Vertreter erschienen. Dagegen war für die Kommunisten noch der Abg. Gesche anwesend. Gegenstand der Erörterung waren die zahlreichen Eisenbahnunfälle der letzten Zeit, besonders auch das letzte Unglück in Bayern.

Bei der Erörterung der einzelnen Fälle kam, wie aus Berlin berichtet wird, u. a. zur Sprache, daß in Bayern andere Ruhezeiten für das Personal bestehen als in Preußen, da das Personal in Bayern Wert auf längere zusammenhängende Ruhepausen legt. Bei der Besprechung der technischen Fragen wurde festgestellt, daß die Zentralisierung der Blocksignale des Münchener Hauptbahnhofs beschleunigt durchgeführt werden soll. Man hofft, in etwa 12 Tagen damit fertig zu sein. Zwischen dem Reichsverkehrsministerium und der Reichsbahndirektion sind Richtlinien vereinbart worden, die schnellig zur Durchführung gebracht werden sollen. Als praktisches Ergebnis der parlamentarischen Verkehrs-Konferenz ist festzustellen, daß der Reichsverkehrsminister einen Ausschuss berufen wird, der nicht nur die einzelnen Unfälle und ihre Ursachen untersuchen wird, sondern der grundsätzlich untersuchen soll, wie es mit der Sicherheit der Reichsbahn im allgemeinen bestellt ist. Es wird sich hier nicht um einen parlamentarischen Ausschuss, sondern um einen Ausschuss von Sachverständigen handeln, dem natürlich auch einzelne Parlamentarier angehören können.

Weiter wird gemeldet: Es bestand Übereinstimmung, daß die Dienstleistungen bei der ganzen Reichsbahn einheitlich sein müssen. Die Dienstleistung der norddeutschen Bahnen sei auf die süddeutschen Bahnen auszuweiten, da sie für die Betriebsführung und die Erhaltung der Spannkraft des Personals zweckdienlicher sei. Mit Bezug auf das Münchener Unglück wurde hervorgehoben, daß an Tagen besonderer Inanspruchnahme des Personals, z. B. bei starkem Verkehr oder bei großer Hitze, Verstärkungspersonal mehr als bisher vorzusehen ist. Billigung fand auch die frühere Feststellung, daß zur Überwachung der Oberbauarbeiten weitere Kontrollen notwendig sind und daß die Umbauten tunlichst zu beschleunigen sind.

Außerdem wurden eine Reihe weiterer Maßnahmen erörtert, so die Fragen der Vereinfachung der Dienstvorschriften, einer Nachprüfung der Dienstverordnungen, die Kontrolle der Zuggeschwindigkeiten, der Verstärkung des technischen Dienstes und der eventuellen Verminderung des Verwaltungsdienstes. Es wurde von den anwesenden Vertretern des Reichstags besonders betont, daß die Verhältnisse in Süddeutschland einer scharfen Nachprüfung bedürfen. Im Anschluß an die Tätigkeit des Arbeitsausschusses wird die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft eine ausführliche Denkschrift ausarbeiten, welche die einzelnen Unglücke und die erforderlichen Sicherheitsmaßnahmen darstellt.

Der nationalsozialistische Abgeordnete Dr. Frid hat im Namen seiner Fraktion den Reichstagspräsidenten im Zusammenhang mit den Eisenbahnkatastrophen um sofortige Reichstags-Einberufung ersucht.

Zum Eisenbahnunglück in Dinkelscherben
Die Reichsbahndirektion Augsburg mit:
Die Zahl der bisher gemeldeten 16 Toten hat sich nicht mehr erhöht. Der als tot gemeldete Holzhandler Haller aus Stuttgart befindet sich wohlbehalten in Tegernsee. Die letzte, bisher noch unbekannte Leiche ist agnosziert worden. Es handelt sich um Oskar Köhl, Pfarrer aus Westheim bei Schwäbisch-Hall (Oberamt Calw). Von den im Krankenhaus Zusmarshausen untergebrachten Verletzten ist Frau Oberlehrer Schenk aus Weinheim nach Hause gerufen. Im übrigen sind etwa 10 Verletzte als schwer verletzt anzusprechen. Die übrigen haben leichtere, zum Teil sogar ganz leichte Verletzungen erlitten. Die Gesamtzahl der Verletzten beträgt etwa 50-60. Die Bestattung der Opfer, die voraussichtlich sämtlich nach ihrer Heimat überführt werden, wird in den nächsten Tagen stattfinden.

Die babischen Opfer der Eisenbahnkatastrophe
Wie gemeldet, hat das Eisenbahnunglück bei Dinkelscherben drei babische Todesopfer gefordert. Außer Pfarrer Professor Dr. Göttemann ist Oberlehrer Karl Josef Schenk in Weinheim a. d. R. ums Leben gekommen. Oberlehrer Schenk stammte aus Redargerach und stand im 46. Lebensjahre. Er wirkte seit vier Jahren an der Volksschule in Weinheim, nachdem er vorher in Höpfigen angeestellt war. Seine Frau, geb. Daas, ist eine geborene Mannheimerin und befindet sich noch unter den Schwerverletzten. Das dritte Todesopfer ist der Tischlermeister Jakob Manges aus Eschbach bei Eichersheim (Amt Einsheim). Sein Tod ist besonders tragisch, denn er befand sich auf der Reise nach Wien, wo er eine Stelle in einem Tischlergeschäft antreten wollte. Der auf so tragische Weise ums Leben Gekommene ist 57 Jahre alt und hinterläßt Frau und vier Kinder.

Weitere Eisenbahnunfälle im In- und Ausland
Mittwochabend fuhr auf der Strecke Wiesbaden-Biebrich ein Triebwagen im Hauptbahnhof Mainz aus noch nicht festgestellter Ursache auf einen Frellbock. Hierbei erlitten 12 Reisende Gaubahngürtel- und leichtere Verletzungen. Der Materialschaden ist gering.

Mittwochabend fuhr beim Hauptbahnhof Köslin zwei Rangierabteilungen in einer Weiche zusammen. Vier Güterwagen und ein fahrbarer Kran wurden aus den Schienen geworfen. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht geklärt.

Mittwochabend fuhr in Station Dienendorf bei Ludweis (Tschchoslowakei) vermutlich infolge falscher Weichenstellung oder mangelhafter Funktionierens der Signalvorrichtung ein Schnellzug auf einen in der Station stehenden Personenzug auf. Beide Lokomotiven wurden zertrümmert. Auch der Personenzug des Schnellzugs, der aus den Geleisen gehoben wurde, wurde stark beschädigt, ebenso ein Personenzug des Schnellzugs, der dicht befeht war. Insgesamt wurden 35 Personen verwundet, darunter drei schwer.

Mittwoch früh ist in der Nähe von Chälons-sur-Marne ein Personenzug der Strecke Calais-Basel mit einem aus entgegengekehrter Richtung kommenden Truppentransportzug zusammengestoßen, wobei ein Wagen des Transportzuges entgleiste. Von den Reisenden erlitten neun Personen unerhebliche Verletzungen, während 20 Soldaten aus dem Militärzuge leicht verletzt wurden.

Auf dem Bahnhof von Le Mans ist heute, Donnerstag vor-mittag, ein von Paris kommender Schnellzug, in dem sich Kinder auf dem Wege zur See befanden, entgleist. Nach den bisher vorliegenden Meldungen wurden 6 Personen getötet und zwar zum größten Teil Beamte. 11 Personen wurden verletzt,

darunter mehrere schwer. Drei Postwagen und ein Personenzug wurden ineinander geschoben. Der Materialschaden soll außerordentlich groß sein.

Eine neue Eisenbahnverkehrsordnung

Vom 26. bis 28. Juli fanden in Gmunden (Oberösterreich) Besprechungen zwischen den Vertretern des Deutschen Reichsverkehrsministeriums und des österreichischen Bundesministeriums für Handel und Verkehr über die von den deutschen und österreichischen Eisenbahnen den Aufsichtsbehörden zur Genehmigung vorgelegten tarifmäßigen Ausführungsbestimmungen zu den neuen Eisenbahnverkehrsordnungen statt. Hiermit sind die vor etwa einem Jahre begonnenen Regierungsverhandlungen zur Angleichung des deutschen und des österreichischen Eisenbahnverkehrsrechts zu einem befriedigenden Abschluß gelangt. Es werden nunmehr auch die Ausführungsbestimmungen im Sinne der durch die neue Eisenbahnverkehrsordnung vollzogenen Rechtsangleichung sowohl nach Ausdrucksweise wie nach Inhalt in Deutschland und Österreich annähernd übereinstimmen. Die vereinbarten Ausführungsbestimmungen werden durch Herausgabe neuer allgemeiner Personen- und Gütertarife mit Wirksamkeit vom 1. Okt. 1927 veröffentlicht werden.

Die unterjüchtigen Arbeitslosen am 15. Juli

In der Arbeitslosenversicherung ist die Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Zeit vom 1. bis 16. Juli von rund 610 700 auf 579 800, d. i. um 30 900 oder um 5,1 Prozent, zurückgegangen. Bei den männlichen Arbeitslosen betrug die Abnahme rund 28 000 oder 6,4 Prozent, bei den weiblichen 2900 oder 1,6 Prozent. In der Krisenunterstützung betrug der Rückgang der Zahl der Hauptunterstützungsempfänger im gleichen Zeitraum 23 900 oder 21,1 Prozent. Die Abnahme war bei den Frauen stärker als bei den Männern (27,2 Prozent gegenüber 19,7 Prozent bei den Männern). Der Rückgang in der Zahl der unterjüchtigen Arbeitslosen ist zu einem Teile auf eine stärkere Beschäftigung in der Landwirtschaft und im Baugewerbe, im übrigen auf den Ablauf der Übergangsbestimmungen des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung vom 16. Juli 1927 zurückzuführen.

Die Krise in Südslawien

Die häuerlich-demokratische Koalition, die aus der Stupschina ausgewandert ist, hat in Kragin nunmehr eine Art kroatischen Gegenparlamentes gebildet. In geheimer Sitzung wurde ein Beschluß gefaßt, in dem es heißt:
Das Rumpmparlament, das am 1. August in Belgrad einberufen ist, ist nicht befähigt, irgendwelche Beschlüsse für den ganzen Staat zu fassen. Alle Beschlüsse, die gefaßt werden, besonders die finanziellen Verpflichtungen, die dem ganzen Volk aufgebürdet werden, erklären wir für null und nichtig für unser Volk. Wir stellen fest, daß das Königreich Kroatien in die staatliche Einheit mit dem Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen eingetreten ist und auf die Minderheitsrechte nur zugunsten des gemeinsamen Staates verzichtet habe, nicht aber zugunsten der einzelnen Länder. Der Akt vom Dezember 1918 und die Verfassung vom 28. Juli 1921 dagegen haben die Ökonomie des Königreichs Serbien über die anderen Länder eingesetzt. Deshalb erklären wir in vollem nationalen Bewußtsein, daß die staatlichen Einrichtungen durch das blutige Ereignis völlig annulliert wurden, und daß wir einen entschiedenen Kampf für neue staatliche Einrichtungen, die die volle Gleichberechtigung aller Nationen garantieren würden, aufnehmen werden. Die bisherige demokratische Koalition fordert die politischen Parteien des Volkes von drüben — gemeint ist Kroatien, Slowenen und Montenegro — auf, sich dieser Aktion im Kampf um die Gleichheit und Gleichberechtigung anzuschließen.
In Belgrad nimmt man den Standpunkt ein, daß den Beschlüssen der kroatischen Bauernkoalition keine Rechtskraft zukomme. Man glaubt, daß die Kraginer Beschlüsse zu keinem Konflikt der kroatischen Bevölkerung mit der Staatsgewalt führen werden.

Beamtenbeförderungen am Verfassungstag. Der Berliner Magistrat hat, der „Voss. Ztg.“ zufolge, beschlossen, anlässlich der am 10. August stattfindenden städtischen Verfassungsfeier Anstellungs- und Beförderungsurkunden an städtische Beamte überreichen zu lassen. Auch die Behörden des Reichs und der Länder werden, dem gleichen Blatt zufolge, den Verfassungstag zum Anlaß nehmen, eine Reihe von Beamtenbeförderungen bekanntzugeben, um so die Bedeutung dieses Tages zu unterstreichen. Besonders zahlreiche Beförderungen sollen in der preussischen Verwaltung und bei der preussischen Schutzpolizei vorgenommen werden.

Die Berliner Universitätsfeier. Wie alljährlich findet am Gründungstag der Berliner Universität, Freitag, den 3. August, zur Erinnerung an seinen Stifter, König Friedrich Wilhelm III., in der alten Aula ein Festakt statt. Im Zusammenhang damit wird die Einweihung der künstlerisch wiederhergestellten alten Aula erfolgen. — Die Allgemeine Studentenschaft hat auf diese Anbahnung hin einen Aufruf erlassen, in dem die Teilnahme an der Feier abgelehnt wird, solange die Universität auf Befehl des Kultusministeriums sich weigert, die Allgemeine Studentenschaft anzuerkennen.

Kurze Nachrichten

Französischer Besuch in Frankfurt a. M. Die vom französischen Arbeitsminister Loucheur beauftragte Studienkommission, die die neuezeitliche Bauweise in Deutschland studieren soll, weilte am Mittwoch in Frankfurt. Bei einem Empfang im Rathaus hielt Stadtrat May an Hand von Lichtbildern einen Vortrag über die Frankfurter Wohnungspolitik und ihre städtebaulichen Grundlagen. An den Empfang schloß sich ein Frühstück im Ratskeller, worauf die Kommission die einzelnen Frankfurter Siedlungen besichtigte.

Studium der deutschen Wohlfahrtspflege. In den kommenden Parlamentarischen wird der parlamentarische Sekretär des englischen Wohlfahrtsministeriums, Sir Kingsley Wood, der Tschchoslowakei und Deutschland einen Besuch abstatten, um die Methoden der dortigen öffentlichen Wohlfahrtspflege zu studieren.

Zusammenstöße in Le Havre. In Le Havre ist es zwischen streikenden Seeleuten, die einen Umzug durch die Stadt veranstalteten, und der Polizei, die den Zug auflösen wollte, zu Zusammenstößen gekommen. — Der Ozeandampfer „Paris“ konnte am Abend fahrplanmäßig nach New York auslaufen, nachdem die streikenden Maschinisten durch Staatsangestellte ersetzt worden waren.

Die Mobilität-Untersuchungskommission. Die von Mussolini angekündigte Untersuchungskommission wird von Admiral Gagni präsiert werden, der seinerzeit an der Nordpolexpedition des Herzogs der Abruzzen teilnahm. Außerdem gehören der Kommission je zwei höhere Marine- und Luftfahrt-offiziere und zwei Ärzte an.

Unterhaus und Oberhaus. Das englische Oberhaus brachte am Mittwoch mit 26 gegen 25 Stimmen einen bereits vom Unterhaus endgültig angenommenen Gesetzesantrag zu Fall, der die Heirat eines Witwers mit der Witwe oder Nichte seiner verstorbenen Frau für gesetzlich zulässig erklärt.

Keine Auspuffung in der englischen Baumwollindustrie. Die drohende Auspuffung von einer halben Million Spinnern in der Lancashire Baumwollindustrie ist durch die Verlegung des Streikes in Oldham vermieden worden.

Bela Kun traf heute Mittwoch morgen in Moskau ein und wurde von zahlreichen Vertretern der Organisationen auf dem Bahnhof herzlich begrüßt.

Der chinesische Wiederaufbauminister Sun Fo ist von Europa kommend, in New York eingetroffen, um die Mitwirkung des amerikanischen Kapitals und der amerikanischen Industrie für den Wiederaufbau Chinas zu gewinnen.

Badischer Teil

Zur Feldbergstraßenöffnung

Heute wird die neue, vom Kreis Freiburg erbaute Strecke der Feldbergstraße, die auf der Südseite des Titisees von der großen Rekre der Landstraße Titisee-Schluchsee unterhalb dem Rotkreuz abzweigt und bis zum Bahnhof Varental reicht, in Anwesenheit des Kreisrates und einiger eingeladener Gäste feierlich eröffnet und dem allgemeinen Verkehr übergeben.

Die neue Straße wird eine der schönsten Höhenstraßen im Schwarzwald werden und bietet wunderbare Ausblicke auf den Feldberg, den Titisee und das dahinterliegende Gebiet des Turner und der Weistannhöhe. Die oberhalb gelegene Straßenstrecke vom Gasthaus zum Adler im Varental bis zum Hebelhof auf dem Feldberg, welche teilweise nur 4 Meter breit ist, soll im Anschluß daran, aber wahrscheinlich im nächsten Frühjahr, ebenfalls auf 5 Meter Fahrbahn verbreitert und durch Befestigung vorstehender Felsnasen übersichtlicher gestaltet werden. Die ganze Feldbergstraße, welche bisher nur aus Gemeindegewegen bestand, die der Kreis Freiburg aber seit mehreren Jahren in Wartung übernommen hat, wird hinsichtlich der neuen Straßenstrecke sofort und hinsichtlich des noch zu verbleibenden oberen Straßennetzes nach Beendigung der Verbreiterung als Kreisstraße übernommen werden.

Die Herstellung der neuen Straße bis zum Gasthaus zum Adler im Varental verursacht einen Aufwand von rund 270 000 M. Daran leistet der badische Staat einen Beitrag von 40 Prozent der reinen Baukosten, jedoch nur bis zum Höchstbetrag von 80 000 M. Aus Mitteln der produktiven Erwerbslosenversicherung wurden 45 000 M. zugesprochen. Die Einzelunternehmungen Feldbergerhof haben 6400 M. und Hebelhof 1600 M. Zuschuß zu leisten. Die restlichen Aufwendungen mit 185 000 M., welche möglicherweise noch eine kleine Erhöhung erfahren, werden vom Kreis Freiburg aufgebracht. Mit dem Bau der neuen Straße wurde im Sommer 1928 begonnen. Die Badische Baugesellschaft, Aktien-Gesellschaft für Hoch- und Tiefbau in Freiburg, welche den Straßenbau ausführte, war vertraglich verpflichtet, jeweils über 100 Erwerbslose bei dem Straßenbau zu beschäftigen.

Ursprünglich hatte man beabsichtigt, die alte, nördlich dem Titisee entlang führende Straße zu verbreitern und durch Verfestigung mit Gefüll in einen den heutigen Verkehrsbedürfnissen entsprechenden Zustand umzubauen. Leider lehnten aber die in Betracht kommenden Gemeinden jede Zuschußleistung ab, weshalb sich der Kreisrat dann entschloß, die vier kürzere neue Straßenstrecken südlich des Titisees zu bauen. Nur Verbesserung der oberen Straßenstrecke vom Gasthaus zum Adler bis zum Hebelhof werden aber die beteiligten Gemeinden unter allen Umständen mit Baukostenbeiträgen betangezogen werden müssen, wenn auch der Kreis den weit aus größeren Teil der Kosten übernehmen wird, und es ist zu hoffen, daß die betreffenden Gemeinden dann ihre bisheriges ablehnendes Verhalten aufgeben werden.

Zweifellos wird die Erbauung der neuen, geradezu idealen Straße den Fremdenverkehr bedeutend heben und kann als sicher angenommen werden, daß der Bevölkerung durch die neue Straße und den wachsenden Verkehr große Vorteile erwachsen werden.

Gegen den rückwärtslenken Kraftwagenverkehr

mühten auch in Baden neue Maßnahmen getroffen werden. Die meisten Klagen kommen über die Motorradfahrer. Eine Zuschrift eines Sachmanns an die „Wof. Blg.“, deren wesentlicher Inhalt auch für unsere Verhältnisse anzuwenden ist, führt u. a. aus:

Die Motorradfahrer sind mit der Zeit nicht nur eine Stadt, sondern auch eine Landplage geworden. Ganz selten trifft man einen vernünftig fahrenden Motorradfahrer, der Rücksicht gegen die Fußgänger und Fahrzeuge nimmt. Die meisten dünken sich auf der Welt allein, fahren wie die Wesessenen, kümmern sich nicht um ihre Umwelt und bringen so nicht nur sich selbst, sondern auch Fußgänger und alle anderen Fahrzeuge in Gefahr. Sie kennen keine Vorschriften, weder die polizeilichen, noch die durch die Vernunft gebotenen. Deshalb ist auch die Zahl — das kann man ohne Statistik ruhig als feststehende Tatsache nehmen — der Motorradunfälle überaus groß.

Aber nicht allein die Rücksichtslosigkeit der Fahrer, die Nichtbeachtung der Vorschriften gibt zu Bedenken und Klagen Anlaß. Die Tatsache, daß der Motorradfahrer auch heute noch mit offenem Auspuff fahren darf und dadurch ein Geräusch verursacht, das keinem anderen Menschen gestattet ist, zwingt zum Auf nach polizeilichen Verbordnungen. Seit langem ist das Fahren mit offenen Auspuffklappen überhaupt das Vorhandensein von Auspuffklappen an Automobilen, welche dem Automobilisten, der noch eine solche besitzt, und wehe ihm, wenn er sie anwendet. Die Sicherstellung seines Wagens und die zwangsweise Befestigung der Auspuffklappe ist ihm gewiß. Ganz anders bei dem Motorradfahrer. Er darf einen tosenden Lärm machen. Niemand kümmert sich um ihn. Er darf ihn in Städten und auf der Landstraße machen. In Städten darf er den Schlaf der Bevölkerung stören. Auf der Landstraße darf er mit offener Auspuffklappe fahren, und der Lärm übertrifft alles. Dabei überhört er auch die Signalzeichen etwa ihm begehender oder ihm folgender Automobile. Das bringt nicht nur den ruhstehenden Lärm, der an und für sich zu bekämpfen ist, sondern auch Gefahr für ihn selbst wie für alle Mitmenschen.

Es ist wirklich Zeit, daß sich die Polizei, ähnlich wie das in England der Fall ist — um die Motorradfahrer kümmert und eine Anpassung an die bestehenden Vorschriften, rücksichtsvolles Fahren, Verbot der offenen Auspuffklappe u. dergl. mehr beordnet. Wie wäre es, wenn ähnlich wie in England, das Fahren mit Cognis verboten wird? Ich habe zwar keine Ahnung, welchen Erfolg dieses Verbot in England gehabt hat, könnte mir aber denken, daß es heilsam wirkte.

Bei vielen Motorradfahrern kommt es anscheinend immer erst darauf an, möglichst viel Lärm zu machen, ähnlich wie es die Automobilisten jahrelang gemacht haben, wenn sie in kleinen Städten vor einem Hotel vorfuhren oder abfuhren.

Durch das schöne Badener Land

So lautet der Titel eines Kraftpostführers, den die badische Postverwaltung mit einem Ausbuch der Kraftfahrlinien, einem Hotelführer und einer ausführlichen Reisefarie durch Baden jetzt in dritter, vermehrter und verbesserter Auflage herausgegeben haben. Die Oberpostdirektionen haben mit diesem Führer eine Werbeschrift geschaffen, die in ihrer Reichhaltigkeit, ihrer anregenden textlichen Bearbeitung und ihrer vorbildlichen künstlerischen Ausgestaltung kaum übertroffen wird. Aus dem bescheidenen Kraftpostführer ist ein reizendes Heimatbuch geworden, in dem in Bild und Wort die wichtigsten Sehenswürdigkeiten unseres Landes von Bietheim bis Konstanz vereinigt sind. Aus allen diesen zahlreichen Lichtbildern, mögen es nun Aufnahmen von Landschaften, Städten, Wandermäulern oder Trachten sein, spricht feinsten künstlerischen Geschmacks und vor allem Liebe und Verständnis für die Schönheiten und Eigenarten der badischen Heimat. Nicht weniger wertvoll ist der begleitende Text. Alle Plätze, die das eng gezeichnete Kraftwagennetz berührt, sind nicht im Stil einer trockenen Reisebeschreibung, sondern in frischen, knappen, immer das Charakteristische betonenden Sätzen behandelt. Einen besonderen künstlerischen Wert, der es über die gewöhnlichen Reisebücher hinaushebt, erhält das Buch noch durch eine Reihe sorgfältig reproduzierter Kunstblätter, die in mehrfarbiger Wiedergabe zehn Gemälde von Hans Thoma, sowie ein Selbstbildnis des Altmeisters und vier Schwarzweißgemälde von Emil Lugo und Gustav Schönleber zeigen. Eine klare und übersichtliche Karte, in der alle Kraftpostlinien deutlich erkennbar eingezeichnet sind, ist neben einem amtlichen Reiseplan dem Führer beigegeben. Dem handlichen, technisch sehr sorgfältig hergestellten Buch kann man als vorbildlicher Werbeschrift für das Kraftpostwesen wie für ganz Baden weiteste Verbreitung wünschen, nicht nur außerhalb der gelbten Grenzpfähle, sondern auch in Baden selbst.

Bäuerlicher Versuchring Donauschlingen

Am vergangenen Samstag fand die Ringtagfahrt des Bäuerlichen Versuchrings Donauschlingen-Baar statt, an der sich 400 Landwirte beteiligten. Unter den Anwesenden bemerkte man u. a. Landrat Dr. Pfaff, Donauschlingen, Landwirtschaftsrat Eberhard und Leonhard von der Bad. Landwirtschaftskammer, Herr Landtagsabgeordneter Bürgermeister Kramer, Badheim, Rabinetsrat Wirth als Vertreter des Kreises Billingen, Oberamtmann Benz und Gutinspektor Maier als Vertreter der K. K. Kammer, Bürgermeister Fischer, Donauschlingen, die Bürgermeister des Bezirks, sowie die Vertreter der Dünghydrate. In acht Stunden, die der Besichtigung von Lehrgärtchen, Versuchsäcker, Kulturversuche, Sortenanbauversuche der einzelnen Kulturpflanzen, Düngungsversuche, Beispiele für die Jungviehzucht, der Tierchau der Gebrüder Hauser in Saußen v. Wald, der Vorführung von Trödengerüsten für Heu und Getreide durch Landwirtschaftsrat Eberhard und der elektr. Treibeis-Anlage durch Herrn Schreier gewidmet waren, wurde den Landwirten und Landwirtschaftlichen Gebiete gegeben. Nach der Ringtagfahrt vereinigten sich die Teilnehmer auf dem Wartenberg. In nachfolgender Aussprache kam zum Ausdruck, daß der Ringtag in der Baar schon sehr selten Fuß gefaßt hat. Die gewaltige Arbeit innerhalb des Ringes, sowie die Organisation der so vorbildlich verlaufenen Ringtagfahrt fanden allseits lobende Anerkennung. Mit einer Vorführung des Bauernbüchlers Altdorfer, Hauser v. Wald, über „Die alte und die neue Zeit“ endete die in allen Teilen harmonisch verlaufene Ringtagfahrt.

Tagung der katholischen kaufmännischen Vereinigungen

In diesen Tagen findet in Karlsruhe der 48. Verbandstag der kath. kaufmännischen Vereinigungen Deutschlands statt. Er wurde eingeleitet mit Sitzungen des Vorstandes und des Verbandsauschusses, woran sich die Generalversammlung der Verbandsbranchen schloß. Geschäftsführer Webers, Sannover, stellte fest, daß die Vorklage im Kaufmannsstand immer noch groß sei und besonders auf den älteren Angehörigen laste. Die Kasse hat an Mitgliederzahl das 24. Tausend überschritten. Man ist noch im Ungewissen, ob mit dem Arbeitgeberverband über die Arbeitslosen in den Herbstmonaten vom 1. Januar 1929 eine Verständigung erzielt werden kann. Daß die K.-K.-L.-Arbeitslosen nicht als Berufslosen anerkannt werden ist, wird bedauert. Die Generalversammlung beschloß eine Erhöhung der Beiträge um 7 Proz., bei der Familienversicherung um monatlich 50 Pf. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt.

Zur heutigen offiziellen Eröffnung des Verbandstages wird Erzbischof Dr. Carl Erbkant erwartet. Es werden mehrere hundert Delegierte aus dem ganzen Reich, auch solche aus dem besetzten Gebiete und eine größere Zahl von Parlamentariern anwesend sein.

Kongress der religiösen Sozialisten

Im Wartburgspiz in Mannheim wurde am Mittwoch vormittag durch den Vorsitzenden des Bundes religiöser Sozialisten, Pfarrer Edert, Mannheim, der vom 1. bis 5. August tagende Internationale Kongress der religiösen Sozialisten eröffnet. Gegen 150 Delegierte aus allen Teilen Deutschlands, aus Österreich, Holland und der Schweiz haben sich eingefunden. Oberbürgermeister Dr. Heimerich begrüßte die Erschienenen namens der Stadt, und Landtagsabgeordneter Reinhold im Namen der Sozialdemokratischen Partei. Den Geschäftsbericht über die beiden ersten Jahre des Bestehens des Bundes gab Pfarrer Edert. Über die Lage in Holland berichtete am Nachmittag Pfarrer Banning, Waghem, während Otto Bauer, Wien, die besonderen Verhältnisse in Österreich schilderte. An die beiden Referate knüpfte sich eine Aussprache an.

Jubiläum der Aghertalbahn

Am 1. August waren 80 Jahre verflossen, seit in Anwesenheit der Staatsbehörden, Landtagsabgeordneter und des Kreisvorsitzenden, damaligen Reichstagsabgeordneten, Prälat Dr. Lender, die feierliche Einweihung der sog. Aghertalbahn, der Verbindung Aghern-Ottenshöfen, stattfand. Die Bahnlinie hatte sich gleich nach ihrer Fertigstellung eines großen Zuspruchs zu erfreuen.

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe. Im südlichen und wärmeren Bereiche der über dem Festlande liegenden Tiefdruckrinne hatten wir gestern vielfach heißeres Wetter. Die Temperaturen stiegen in der Ebene bis zu 31 Grad. Inzwischen ist die Tiefdruckrinne nach Ost-Südost weitergezogen, so daß wir heute morgen in den erheblichen höheren Bereich ihrer Westseite gelangen. Mit der Kaltluft, die uns wiederum Regenschauer und stellenweise Gewitterbildungen bringt, wandert eine kräftige Hochdruckwelle heran, so daß Auflockerung und damit neue Erwärmung bevorsteht. — Wetterausblick für Freitag: Zeitweise heiter, vorwiegend trocken, wieder wärmer, höchstens vereinzelte lokale Gewitter.

Aus der Landeshauptstadt

Am die Karlsruher Freiwillige Feuerwehr. Die angelegte außerordentliche Generalversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Karlsruhe, die Mittwochabend im „Kammerer“ stattfand, war sehr gut besucht. Branddirektor Heusser stellte fest, daß es dem Verwaltungsrat recht schwer geworden sei, den Auflösungsbeschluß zu beantragen. Die Art, wie man die Wehr behandelt habe, müsse entschieden zurückgewiesen werden. Daß Mißverständnisse vorgekommen sind, sei nicht zu bestreiten. In Besprechungen mit Ministerium und Stadtrat habe man die Auffassung vertreten, daß es undenkbar sei, auf die Mitwirkung der Freiwilligen Feuerwehr beim Feuerlöschen verzichten zu können. Es sei auch der allgemeine Wunsch der Bürgerschaft, daß die Freiwillige Feuerwehr der Stadt erhalten bleibe. Unter diesen Umständen sollte die gebotene Hand zu Verhandlungen nicht ausgeklagt werden. — Nach einer längeren Aussprache wurde der Antrag, in Verhandlungen einzutreten, mit erdrückender Mehrheit angenommen. Der Adjutant brachte dann unter allseitiger lebhafter Zustimmung zum Ausdruck, welcher Wertschätzung und Verehrung sich der Branddirektor Heusser im Lande und darüber hinaus als bewährter Führer der Freiwilligen Feuerwehr erfreue. Er überreichte ihm als äußeres Zeichen der Anerkennung seiner großen Verdienste einen Lorbeerzweig mit Schleife in den Stadtfarben. Herr Heusser dankte in bewegten Worten für die herzliche Ovation. — Hoffentlich führen die eingeleiteten Verhandlungen zu einem befriedigenden Ergebnis.

Fahrkarten rechtzeitig lösen! Im Hinblick auf den starken Ferienverkehr in dieser Zeit und auf den großen Andrang bei den Bahnhöfen empfiehlt es sich, die Fahrkarten rechtzeitig vor aus zu lösen. Bei den Zweigstellen des Badischen Reisebüros (M. E. Reisebüros) in Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe, Forstheim, Baden-Baden, Freiburg, Konstanz usw. sind alle amtlichen Fahrkarten, Rundreisehefte, Bettkarten usw. zu Originalpreisen erhältlich.

Kurze Nachrichten aus Baden

Uld. Bruchsal, 1. Aug. Der im Jahre 1868 gebaute Friedhofstunnel ist zur Zeit im Umbau begriffen, nachdem das Gewölbe erneuerungsbedürftig wurde. Von dem Gedanken, den Tunnel durch einen offenen Einschnitt zu ersetzen, ist man mit Rücksicht auf den über dem Tunnel liegenden Friedhof abgesehen. Die Bauarbeiten sind vor drei Wochen aufgenommen worden. Da Tunnelstrebungen vorgenommen werden müssen, so ist bei den Umbauarbeiten große Vorsicht am Platze, zumal der Zugverkehr keine Störung erleiden darf. Der Tunnel wird zur Zeit einseitig befahren.

Uld. Forstheim, 1. Aug. Eine Sehenswürdigkeit ist die im Bau befindliche neue Nagelsbrücke, welche die größte bis jetzt vorhandene Spannweite als Betonbalkenbrücke mit 44 Metern aufweist und ihrem Schöpfer, Stadtbauinspektor Seipel, alle Ehre macht.

Uld. Wehl, 2. Aug. Heute nacht gegen 12 Uhr entstand in dem Verladebühnen der Palmose-N.-G., Lebensmittelgroßhandlung, ein Feuer, das mit großer Schnelligkeit um sich griff und auch auf das benachbarte Lager übergriff. Das Lager brannte bis auf die Grundmauern nieder. Die Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, die umliegenden Gebäude zu schützen. Verbrannt ist das gesamte Inventar, außerdem der große Lagerbestand und ein Lastauto.

Uld. Sandern, 2. Aug. Bei dem am Donnerstag früh niedergehenden Gewitter schlug der Blitz in Tannenkirch in das Anwesen des Landwirts K. Weß-Höferlin und zündete. Im Nu stand die Scheuer samt den großen Vorräten in Flammen und brannte vollständig nieder. Das von den Flammen schon ergriffene Wohngebäude konnte gerettet werden. — In der Nähe von Steinen-Stadt traf der Blitz fahrendes Volk, welches sich auf der Landstraße fortbewegte. Der Händler Weinrad wurde vom Blitzstrahl betäubt und ein Pferd wurde getötet.

Uld. Triberg, 2. Aug. Als einer der am meisten besuchten Plätze des Innenschwarzwaldes verzeichnet Triberg für das erste Halbjahr bis 1. Juli 1928 rund 5850 Fremde gegen 4850 im gleichen Halbjahr des letzten Jahres. Das bedeutet ein Zugang von rund 20 Proz. Auch in den Zahlen der Übernachtungen ist ein erheblicher Zuwachs in gleicher Höhe festzustellen, mit ebenfalls 20 Proz.

Uld. Wolterdingen (s. Donauschlingen), 2. Aug. Heute nacht gegen 12 Uhr brannte das Wohn- und Lomomiegebäude des Landwirts Josef Behinger bis auf die Grundmauern nieder.

Uld. Zweibrücken, 1. Aug. Am bevorstehenden Samstag trifft die Ortsgruppe Karlsruhe des Pfälzer Waldbereins zu einem Besuch der Zweibrücker Ortsgruppe hier ein. Die badischen Gäste werden am Bahnhof empfangen und in die Stadt geleitet. In der Eremitage ist ein Empfangsabend. Am Sonntag wird die Zweibrücker Hütte bei Contwig besucht. In der Fasanerie erfolgt die Einnahme des Mittagessens, dann Rückmarsch durch den Luisenpark zur Stadt und Besichtigung des Rosengartens.

Uld. Speyer a. Rh., 1. Aug. Heute nacht suchten einige französische Soldaten gegen Mitternacht die Eichbänke im Domgarten ab und mißhandelten mehrere Personen. Zunächst stießen sie gegen Mitternacht einen landwirtschaftlichen Arbeiter vom Rad, den sie schwer mißhandelten und ihm auch zwei Bahne auskühlten. Dann haben sie in noch schlimmerer Weise einen mit einem jungen Mädchen auf einem Spaziergang befindlichen Einwohner mißhandelt, den sie mit Faustschlägen bedachten, und dem sie die Worte zuriefen: „Verred, Du deutscher Hund!“ Der junge Mann war infolge der Mißhandlung mehrfach bewußtlos, und die Polizei hat am Tatort eine Blutlache festgestellt.

Handel und Wirtschaft

Berliner Devisennotierungen

	2. Aug.		1. Aug.	
	Weil	Brief	Weil	Brief
Amsterdam 100 G.	168.26	168.60	168.15	168.49
Kopenhagen 100 Kr.	111.84	112.06	111.76	112.98
London . . . 100 L.	21.905	21.945	21.96	21.94
Paris . . . 100 Fr.	20.38	20.78	20.32	20.36
Neu York . . 1 D.	4.1885	4.1965	4.1855	4.1935
Brüssel . . . 100 Fr.	16.38	16.42	16.375	16.415
Schweiz . . . 100 Fr.	80.625	80.785	80.56	80.72
Wien 100 Schilling	59.075	59.195	59.06	59.18
Prag . . . 100 Kr.	12.412	12.432	12.406	12.426

Verabreichung des Getreidepreises in der Schweiz. Der Schweizerische Bundesrat hat einstimmig beschlossen, einen Antrag der eidgenössischen Getreideverwaltung Folge zu geben und in Anpassung an die gegenwärtige Marktlage den Getreidepreis um drei Franken pro 100 Kilogramm herabzusetzen.

Verschiedenes

Schwere Blutit in Frankfurt a. M.
 Mittwoch vormittag tödete der Geschäftsführer Schmitt im Kontor der Frankfurter Warenverhandlungsgesellschaft m. b. H. (Friedensstraße) durch mehrere Revolvergeschosse den Teilhaber der Firma, Direktor Dr. A. Gammel und verletzte den Mitinhaber Ferdinand Grünebaum sowie den Prokuristen Siegmund Gammel schwer. Darauf schoß Schmitt auf sich selbst. Er erlag seinen Verletzungen im Krankenhaus. Der Anlaß zu der Tat dürfte darin liegen, daß Sch. gekündigt werden und daß er, wenn auch unter vorläufiger Weiterzahlung des Gehalts, sofort aus dem Unternehmen ausscheiden sollte. Bei den Mittwoch vormittag stattfindenden Besprechungen erklärte er sich auch nach längerer Verhandlung dazu bereit, gab aber mit dem Ausruf: „Jetzt will ich Ihnen noch einen schönen Abschied geben“, die verhängnisvollen Revolvergeschosse ab.

Vierhundert Schafe verbrannt
 B.B. Welsch (Mecklenburg), 2. Aug. (Tel.) Das Gut Leppin wurde heute nacht von einer Brandkatastrophe heimgegriffen. Das Feuer, das in einem Schafstall, wahrscheinlich infolge Kurzschluß, entstand, legte fünf Wirtschaftsgelände in Asche. Etwa vierhundert Schafe kamen in den Flammen um. Außerdem wurden beträchtliche Vorräte und viele landwirtschaftliche Maschinen vernichtet.

Große Waldbrände in Bulgarien
 B.B. Sofia, 2. Aug. (Tel.) Die ungewöhnliche Hitze dauert im ganzen Lande fort. Stellenweise hat die Temperatur mehr als 40 Grad Celsius im Schatten erreicht. Die Waldbrände häufen sich ständig. Nachdem man bei Nila dank der energischen Anstrengungen der Behörden Herr des verheerenden Feuers geworden ist, werden jetzt neue Brände aus anderen Waldgebieten gemeldet. Es sind strenge Maßnahmen zum Schutz der Wälder angeordnet.

Staatsanzeiger

Bekanntmachung

des Präsidenten des Landesarbeitsamts Südwestdeutschland betr. Fachabteilung für die Landwirtschaft.

Für den bei der Fachabteilung für die Landwirtschaft zu bildenden Sachausschuß sind gemäß § 27 Abs. 2 W.A.G. und § 2 der Geschäftsordnung der Fachabteilung je 3 Beisitzer aus dem Kreis der Arbeitgeber und Arbeitnehmer und 3 Stellvertreter zu bestellen. Ich erlaube die wirtschaftlichen Vereinigungen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer, ihre Vorschlagslisten bis spätestens 10. Aug. 1928 bei mir einzureichen.
 Stuttgart, den 31. Juli 1928.

K. H. H. H.

Ausgabe von Sonntags- und Arbeiterrückfahrkarten am Verfassungstag (11. August).

Anlässlich des Verfassungstages werden Sonntags- und Arbeiterrückfahrkarten wie an sonstigen Festtagen ausgegeben. Die Sonntagsrückfahrkarten gelten zur Hinfahrt vom 10. August, mittags 12 Uhr, an, zur Rückfahrt am 11. und 12. August unbeschränkt; am 13. August muß die Rückfahrt spätestens um 9 Uhr vorm. angetreten u. darf nicht mehr unterbrochen werden.

Vordrucke für Fahrpreismäßigung

Die nachbezeichneten Vordrucke zu Anträgen usw. auf Erlassung der Fahrpreismäßigung werden vom 1. Okt. 1928 nach neuen Mustern aufgelegt:

1. Antrag auf Fahrpreismäßigung für Schulfahrten und für Fahrten von und nach Ferienkolonien.
 2. Antrag auf Fahrpreismäßigung für Unterstützte des Deutschen Museums in München.
 3. Antrag auf Fahrpreismäßigung für Theaterunternehmungen und Orchestervereinigungen.
 4. Bescheinigung über die Anerkennung des Unternehmens (zu I. d. Nr. 3.)
 5. Antrag auf Fahrpreismäßigung für Jugendpflege.
 6. Bescheinigung über die Anerkennung als Jugendpflegeverein.
 7. Führerausweis zur Leitung von Ausflügen zu Zwecken der Jugendpflege.
 8. Antrag auf Fahrpreismäßigung für öffentliche Krankenpflege und zur Fürsorge für gefallene Frauen und Mädchen.
 9. Bescheinigung (Ausweis für Aufsichtspersonal und Vorstandsmitglieder der Vereine für öffentliche Krankenpflege).
 10. Antrag auf Fahrpreismäßigung für mittellose Kranke.
 11. Bescheinigung über die Mittellosigkeit (zu I. d. Nr. 10).
 12. Antrag auf Fahrpreismäßigung für Kinder Mittelloser zum Landaufenthalt.
 13. Antrag auf Fahrpreismäßigung für mittellose Säuglinge und Pfleglinge von Blindenanstalten, Waisenanstalten usw.
 14. Antrag auf Fahrpreismäßigung für mittellose Blinde, Taubstumme und Schwerhörige.
 15. Bescheinigung zur Erlassung der Fahrpreismäßigung für Blinde zu Berufszwecken.
 16. Antrag auf Fahrpreismäßigung für Kriegsteilnehmer.
 17. Antrag auf Fahrpreismäßigung für deutsche Kriegsbeschädigte.
 18. Bescheinigung (Ausweis für sitzend zu leföhrrende Kriegsbeschädigte).
 19. Bescheinigung zur freien Beförderung des Begleiters eines Schwerkriegsbeschädigten oder des Führerhundes eines erblindeten Kriegsteilnehmers.
 20. Führerausweis zur freien Beförderung des allein reisenden Begleiters eines Schwerkriegsbeschädigten.
- Die jetzigen Vordrucke werden mit Aufbrauchfrist bis 31. Dezember 1928 zugelassen.

Geschäftliches

Die Feuerwehrgerätefabrik Carl Metz, Karlsruhe i. B., nahm in der Ausstellung anlässlich des 20. Deutschen Reichsfeuerwehrtags in Breslau eine maßgebende Rolle ein. Von ihren Metz-Patentautomobildrehleitern, deren Konstruktion bekanntermaßen mit führend in der ganzen Welt angesehen wird, und die sie bis 30,5 und evtl. 40 Meter Steighöhe für alle Kulturländer laufend ausführt, zeigte die Firma eine nach Schließung (Brieg) ausgeführte Autodrehleiter von 26 Meter Steighöhe und machte damit bewundernswerte Vorführungen.

Es sind dabei ersichtlich: Die Metz'schen patentierten Konstruktionen, wie beispielsweise: selbsttätige, mechanisch direkt wirkende Senkrechthellung der Leiter, selbsttätige Klappicherung bei Einwirkung nicht nur von inneren Eigengewichtskräften, sondern auch von äußeren Kräften, selbsttätige Anstößicherungen, die Beschädigungen verhindern, wenn beim Ausziehen, Aufziehen oder Drehen die Leiterstipe auf einen Widerstand kommt. Die Metz'sche Doppelstettenaufhängung bewährt sich außerordentlich, ebenso die selbsttätige Blockierung bei sämtlichen End- und Klappicherungsstellungen. Nicht minder zeichnen sich die Metz'schen Stahlblechlagen für Seitensteifigkeit der Leiter aus. Außerordentlich vorteilhaft ist der Metz-Dynamometer (Zeiger und Stala), welcher in Verbindung mit der Klappicherung jeweils die Belastungsverhältnisse der Leiter durch innere (Eigengewichts) und äußere Kräfte auch im steigereiten Ruhezustand erkennen läßt.

Die Firma Metz zeigte ferner eine Spezialausführung — Abprobierleiter — eine Leiter von 22 Meter, welche auf einem Feuerwehrautomobil (Feuerpritze oder Mannschiffswagen) auf- und abgeprobt werden kann. Dieses Gerät ist einmal geeignet für solche Fälle, wenn eine Feuerwehr eine Automobildrehleiter nicht beschaffen will, sondern aus Ersparnisgründen eine Kombination einer Autopritze mit einer zweirädrigen fahrbaren auf- und abprobieren Leiter wünscht; oder aber wenn eine Großstadtfeuerwehr neben ihren Automobildrehleitern noch eine wenigere zweirädrige, niedrige, auf dem Boden drehbare Leiter bis 22 Meter nötig hat. An den ausgetesteten Motorfeuerpritzen war ebenfalls ersichtlich, mit welcher Solidität und konstruktiven Erfahrung die Firma vorgeht. Es wurden gezeigt: tragbare Motorfeuerpritzen, abprobierbar, auf Karren mit Gummibereifung und Kugellagerung, von 400 Liter und 600 Liter bei 6 bis 7 Atmosphären. Eine Laßettenmotorfeuerpritze von 1000 Liter mit 36 PS Wase-&-Selbe-Motor, mit elektrischer Licht- und Anlassenanlage, ausrüdbarer Kupplung, zeigte die hohe technische Stufe, auf der die Metz-Fabrikate stehen. Es ist sehr erfreulich, an den Metz-Geräten zu erkennen, daß die Fabrik, deren Begründer Carl Metz, der Gründer der deutschen freiwilligen Feuerwehren ist, auf deren 20. Tagung in Breslau sich als so leistungsfähig und ständig führend hält. Bei dem Brande in Karlsruhe (Warenhaus Knopf) waren auch Metz-Leitern zur Menschenerrettung in Funktion. Der nächste Deutsche Feuerwehrtag findet in vier Jahren in Karlsruhe statt.

Nachruf
 Am 29. Juli d. J. verstarb unerwartet rasch
 Herr
Robert Glockner.

Wir betrauern in dem Heimgegangenen einen tüchtigen Angestellten, der unserem Unternehmen in dreijähriger Tätigkeit seine reichen Kenntnisse und volle Arbeitskraft in vorbildlicher Pflichterfüllung gewidmet hat.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.
 Karlsruhe, den 1. August 1928.

Direktion
 der Badischen Landeselektrizitätsversorgung
 Aktiengesellschaft (Badenwerk).

811

Nachruf
 Am 29. Juli d. J. verschied unser lieber Kollege
 Herr
Robert Glockner.

Wir verlieren in dem Heimgegangenen nicht nur einen lieben Kollegen, sondern auch einen treuen Freund und geschätzten Mitarbeiter.

Wir werden dem so rasch Dabingeshiedenen stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

Karlsruhe, den 1. August 1928.

Die Angestellten und Arbeiter
 der Badischen Landeselektrizitätsversorgung
 Aktiengesellschaft (Badenwerk).

812

Nehmen Sie bitte bei allen Einkäufen und Bestellungen Bezug auf die Anzeigen in der „Karlsruher Zeitung“

DAS DEUTSCHE PARLAMENT

DIE ZUSAMMENSETZUNG

Kamm, Dr. Walther, Abgeordnetenberufe und Parlament. Ein Beitrag zur Soziologie des Parlamentarismus. IV, 68 Seiten. Brosch. 3 RM.

Inhalt: Einleitung und Aufgabe. Zur Methodologie der Arbeit: Material und Auswahl zur Berufsstatistik der Parlamente. Einteilungsgrundsätze. Die Berufsgruppen. Die Abgeordnetenberufe: Landwirte, Kaufleute, Staatsbeamte, Beamte a. D., z. D. Staatsbeamte. Justizbeamte (Advokaten). Lehrer und Gelehrte. Privatbeamte. Schriftsteller und Journalisten. Handwerker. Arbeiter. Angestellte. Der parlamentarische Führer. Zusammenfassende Schlußbemerkung.

DIE KRISE

Die Krisis des deutschen Parlamentarismus. VI, 35 Seiten. Preis 1,80 RM.

Inhalt: Hellsch, Prof. Dr. W. (Heidelberg), Parlamentskrise und die Verfassung von Weimar (Referat). Dohna, Prof. Dr. Graf zu (Bonn), Die Weimarer Reichsverfassung und die Krise des Parlamentarismus (Korreferat).

Lauterbach, A. Die Krise des Parlamentarismus. (Ethos II, Heft 4/5.) 5,60 RM.

VERLAG G. BRAUN IN KARLSRUHE

Am 30. Juni 1928 waren im Goldhypothekenregister eingetragen:
 Hypothekendarlehen über 198 223 000 RM.
 ferner im Korporationsforderungenregister:
 Kommunaldarlehen über 9 548 000 „
 ferner besaß die Bank Hypothekendarlehen aus Mitteln der Deutschen Rentenbank - Creditanstalt 3 408 000 „
 Im Umlauf befanden sich Goldhypothekendarlehenbriefe 197 256 000 „
 ferner Goldschuldverschreibungen 9 269 000 „
 Von der Deutschen Rentenbank - Creditanstalt waren zur Verfügung gestellt 3 408 000 „
 Mannheim, den 5. Juli 1928.

799 Rheinische Hypothekenbank.
 Beim Bezirksjugendam ist die Stelle eines
Sekretärs

Angestellterentarif, Gruppe VII“ sofort zu besetzen. Bewerbungen sind bis spätestens 10. August 28 hierher einzureichen.
Bad. Bezirksamt Bezirksfürsorgeverband Mannheim-Land
 Schwetzingen, A. 502
 Güterrechtsregisteramt Band II Seite 483.
 Hemmerich, Wilhelm, Spenglermeister in Ketsch, und
 Emma geb. Noth. Vertrag vom 26. Juli 1928. Gütertrennung.
 Schwetzingen, 31. Juli 28.
 Bad. Amtsgericht I.

CARL METZ
 Karlsruhe i. B. Liststraße 5
 Telefon Nr. 443 und 444
 Telegrammadresse: „Metzfeuerwehrgeräte“

Lieferung sämtlicher Feuerwehrgeräte und Bedarfsartikel für die vorehrl. Gemeinden und Feuerwehren wie: Automobildrehleitern von 20—40 m Steighöhe, trag- und fahrbare Leitern, trag- und fahrbare sowie stationäre Benzin-Motorfeuerpritzen in Leistungen von 400 bis über 3000 Litern in der Minute, Hydrantengeräte, Armaturen usw. 808

Gesuch des Friedrich Haas, Metzger und Gastwirt in Nußheim um Erlaubnis zur Erstellung und zum Betrieb einer Schlachthofstätte auf seinem Grundstück in Nußheim.

Der Metzger und Gastwirt Friedrich Haas in Nußheim hat um die Erlaubnis zur Erstellung und zum Betrieb einer Schlachthofstätte auf seinem Grundstück — Lgh. Nr. 102 —, Huttenheimerstraße 253 in Nußheim, nachgesucht.

Etwaige Einwendungen gegen das geplante Unternehmen sind innerhalb 14 Tagen, vom Tage dieser Bekanntmachung an gerechnet, schriftlich oder zu Protokoll beim Bezirksamt Karlsruhe — Zimmer Nr. 28 — oder beim Bürgermeisteramt in Nußheim vorzubringen, widrigenfalls alle nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhenden Einwendungen als versäumt gelten.

Die Pläne liegen beim Bezirksamt in Karlsruhe — Zimmer Nr. 28 — und auf dem Rathaus in Nußheim während der 14tägigen Einspruchsfrist zur Einsicht offen.

Karlsruhe, den 30. Juli 1928. O. 3. 68.
 Bad. Bezirksamt, Abt. IV